

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rosfen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Einundvierzigster Jahrgang.

Nr. 41.

Dienstag, den 24. Mai

1881.

Bekanntmachung.

Der Lohgerbermeister Herr **Wilhelm Hzig** in Wilsdruff beabsichtigt, in dem unter No. 247 des Brandversicherungs-Catasters für Wilsdruff gelegenen Grundstücke

eine Leimsiederei

zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Meissen, am 17. Mai 1881.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
v. Hoffe.

Bekanntmachung,

Durchschnittspreise für Marschfourage betr.

Von der Königl. Kreishauptmannschaft Dresden sind die Durchschnittspreise für Marschfourage in dem Hauptmarktorde des hiesigen Bezirks, der Stadt **Meissen**, auf den Monat **März** ds. Js. folgendermaßen festgestellt worden:

7 Mark 66 Pf.	für 50 Kilo Hafer,
3 " 38 " "	50 " Heu,
2 " 19 " "	50 " Stroh.

Königl. Amtshauptmannschaft Meissen, den 19. Mai 1881.
v. Hoffe.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt wahrzunehmen gewesen, daß im hiesigen Bezirke Brücken- und Uferbauten ohne behördliche Cognition in ganz unsachgemäßer Weise ausgeführt worden sind.

Da hierdurch bei eintretendem Hochwasser nicht allein die ober- und unterhalb gelegenen Grundstücke, sondern nicht selten auch öffentliche Wege gefährdet werden, so wird hiermit die Ausführung von Brücken- und Uferbauten ohne Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft untersagt.

Zu widerhandlungen werden nach § 367 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geld bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Die Vorstände der an fließenden Gewässern gelegenen Ortschaften werden angewiesen, darüber strenge Aufsicht zu führen, daß obiger Anordnung gewissenhaft nachgegangen werde.

Meissen, am 20. Mai 1881.

Königl. Amtshauptmannschaft.
v. Hoffe.

Bekanntmachung,

die über Unglücksfälle in Fabriken zc. zu erstattenden Anzeigen betr.

Zu Anschluß an die von unterzeichneter Kgl. Amtshauptmannschaft unterm 22. März dies. Js. erlassene Bekanntmachung werden die beteiligten Gewerbetreibenden hiesigen Bezirks hiermit noch darauf aufmerksam gemacht, daß zu der Anzeige über Unglücksfälle in Fabriken zc. nach § 1 der Verordnung vom 1. August 1878 nicht allein die Besitzer und Leiter von Fabriken im engeren Sinne verpflichtet sind, sondern die Besitzer und Leiter aller Gewerbeunternehmungen überhaupt, auf welche § 120 Abf. 3 der Gewerbeordnungs-Novelle Anwendung findet.

Meissen, am 19. Mai 1881.

Königl. Amtshauptmannschaft.
v. Hoffe.

Der in jüngster Zeit zunehmende Eingang von **anonymen** Anzeigen veranlaßt die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft, hierdurch bekannt zu geben, daß sie nicht in der Lage ist, auf solche Anzeigen etwas zu verfügen.

Meissen, am 19. Mai 1881.

Königl. Amtshauptmannschaft.
v. Hoffe.

Nachdem am 15. dieses Monats der Königl. Friedensrichter für Limbach nebst Rittergut, Herr Gutsbesitzer Ernst Just daselbst verstorben ist, ist bis auf Weiteres mit der interimistischen Beforgung der friedensrichterlichen Geschäfte in der Ortschaft Limbach mit Rittergut, der Königl. Friedensrichter Herr Gutsbesitzer Anton Wewel in Birkenhain mit Auftrag versehen worden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königl. Amtsgericht Wilsdruff, am 19. Mai 1881.
Dr. Gangloff.

Busch.

Für die abwesenden Ernst Julius und Ernst Leberecht, Gebrüder **Busch** von hier ist der Stellmachermeister Herr Johann Gottfried **Dinndorf** hier als Vormund allhier in Pflicht genommen worden.

Königliches Amtsgericht Wilsdruff, am 20. Mai 1881.
Dr. Gangloff.

Busch.

Wegen Reinigung der **Kämmerei-Expedition** bleibt dieselbe
Mittwoch den 25. dieses Monats
geschlossen.

Wilsdruff, am 23. Mai 1881.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Brgmstr.

- Das 3. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1881 enthält:
- No. 10. Bekanntmachung, eine Anleihe der Actiengesellschaft „Chemnitzer Actien-Färberei und Appretur-Anstalt (vormals Heinrich Körner)“ betreffend; vom 15. März 1881.
- No. 11. Bekanntmachung, die Richtungslinie der Wilsau-Kirchberg-Saupersdorfer Secundäreisenbahn betreffend; vom 26. März 1881.
- No. 12. Bekanntmachung, die Richtungslinie der Schwarzenberg-Johanngeorgenstädter Secundäreisenbahn betr.; vom 26. März 1881.
- No. 13. Bekanntmachung, die Richtungslinie der Schwarzenberg-Johanngeorgenstädter Secundäreisenbahn und die von derselben betroffenen Fluren beziehentlich Forstreviere von Czandorf, Breitenbrunn und Breitenhof betreffend; vom 11. April 1881.
- No. 14. Bekanntmachung, die Berufung der dritten ordentlichen Landesynode der evangelisch-lutherischen Kirche betreffend; vom 21. April 1881.
- No. 15. Verordnung, die Abtretung von Grundeigentum zu Erbauung einer schmalspurigen Secundäreisenbahn von Hainsberg über Dippoldiswalde nach Schmiedeberg und die von derselben betroffenen Fluren betreffend; vom 20. April 1881.
- No. 16. Verordnung, die Vertheilung von Land- und Landeskulturrenten bei Grundstücksappropriationen für Eisenbahnzwecke betreffend; vom 23. April 1881.
- Gedachtes Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes liegt in hiesiger Rathsexpedition zur Einsicht aus.
- Wilsdruff, am 23. Mai 1881.

Der Stadtgemeinderath.

Hider, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Berlin, 21. Mai. Der Staatssekretär v. Bötticher hat sich, wie verlautet, dahin ausgesprochen, daß noch eine Fluth von Vorlagen an den Reichstag gelangen und daher die Session vor Pfingsten kaum werde geschlossen werden können. Es kommen noch an den Reichstag, und zwar in diesen Tagen, der Nachtragset, betr. die Gewährung von Diäten an die Mitglieder des deutschen Volkswirtschaftsraths, Vorlage über die Erhöhung des Mehlzollens und die Einführung eines Weintraubenzollens, ferner die Handelsverträge mit Dänemark und der Schweiz. Die Stimmung im Reichstage, namentlich auf der liberalen Seite, geht dahin, daß man die wichtigen Vorlagen, die noch zu erledigen sind, nicht überhastet, sondern nach Pfingsten in aller Ruhe durchberathen solle.

Wenn der Geist noch vor dem Pfingstfest und den Pfingstferien über den Reichstag käme, es wäre nicht übel; denn zur 2ten und 3ten Lesung liegen noch folgende Vorlagen bereit: Unfallversicherung, Stempelsteuer, Gerichtskosten, Innungen, Trunksucht, gar nicht zu reden von den vielen und vielerlei Petitionen, die gar zu leicht neben hinaus fallen, wie die Lappen in die Schneiderhülle. (Die Petitionscommission ist mit 13 gegen 11 Stimmen über die Petitionen gegen die (obligatorische) Civilehe zur Tagesordnung übergegangen. Die Widerheit wünschte Ueberweisung an den Reichskanzler zur Berücksichtigung.)

Oesterreich besteht bekanntlich seit 1866 wie ein Ehepaar aus zwei Hälften, einer deutschen und einer ungarischen. Die Ehe ist nicht sehr glücklich. Die ungarische Hälfte behauptet trotz Schnurrbart und Sporen sie sei die schönere und bessere Hälfte und tyrannisiert die deutsche Hälfte gern. Kronprinz Rudolf hatte nach seiner Hochzeit nichts eiliger zu thun, als seine junge Ehehälfte der ungarischen Hälfte, die in Pest residirt, zuzuführen, was sehr gnädig aufgenommen wurde.

Zürich, 20. Mai. Gegen Abhaltung des Sozialistenkongresses sind ohne Mühe im Kanton Zürich gegen 30,000 Unterschriften gesammelt worden. Was die Regierung thun wird, ist noch ungewiß. Die Sozialisten beschloßen trotzdem, ihren Kongress unbedingt in Zürich abzuhalten und mit dem Komitee in Genf in Verbindung zu treten.

Nizza, 20. Mai. Graf Harry Arnim ist gestern Abend in der Villa Aimée gestorben.

Im Augenblick finden in Paris Beratungen statt über die Zusammensetzung des Armeekorps, das in Zukunft in Tunisien stehen wird und zum mindesten 30,000 Mann stark sein muß, um die kriegerischen Bewohner dieses Landes im Zaume zu halten. In Algerien steht das 19. Korps, das ungefähr 50,000 Mann stark ist und zu dem die 18 Korps des Mutterlandes ungefähr 30,000 Mann stellen, während die übrigen 20,000 aus afrikanischen Truppen bestehen. Infolge der Erwerbung von Tunis wird Frankreich in Nordafrika also zum mindesten 60- bis 80,000 Mann rein europäische Truppen unterhalten müssen, was ungefähr den sechsten bis siebenten Theil seiner europäischen Macht ausmachen dürfte.

Die Erfolge Frankreichs in Tunis haben auch die Eroberungslust Spaniens geweckt. Die Madrider Journale erörtern ganz ernstlich bereits die Nothwendigkeit, das Kaiserreich Marokko unter das Protektorat der Spanier zu stellen.

Die tunesische Frage ist von der Tagesordnung noch nicht abgesetzt, und schon verlautet von einem neuen Konflikte, welcher zwischen Frankreich und der südamerikanischen Republik Venezuela ausgebrochen ist. Venezuela schuldet nämlich Frankreich noch einen 305,000 Dollars betragenden Rest eines noch unter dem Kaiserreiche festgesetzten, an französische Unterthanen zu zahlenden Schadenersatzes von 1½ Millionen Dollars. Wegen der Bezahlung dieses Restes sind zwischen beiden Republiken Differenzen entstanden und der französische Gesandte in Caracas hat infolgedessen seine Beziehungen zu der Regierung von Venezuela abgebrochen und sich am 7. April auf einem französischen Dampfer eingeschifft.

Petersburg, 18. Mai. In dem Cirkular des Ministers des Innern, Grafen Ignatieff, an die Gouverneure heißt es: „Die Missethäter führten nicht nur ein Attentat auf den Kaiser aus, sondern auch auf die Selbstherrschergewalt, die Grundlage unseres Staatsbaues, in welchem unser ganzes Volk seit undenklicher Zeit den Schutz seiner Unabhängigkeit und das Unterpfand seiner Wohlfahrt und friedlichen Entwicklung erblickte. Der Grund der schrecklichen Ereignisse sei aber nicht allein in den unmittelbaren Urhebern derselben zu suchen, sondern liege tiefer; in der des religiösen Bodens und der festen sittlichen Grundlage entfremdeten Kindererziehung, in der Untätigkeit der Behörden, in der nachlässigen Erfüllung der Obliegenheiten und in der Gleichgültigkeit gegen das allgemeine Wohl seitens vieler administrativen und Kommunalbeamten, in jenem gewinnlüstigen Verhalten zum Staats- und Gemeingut, welches in Rußland eine so allgemeine Erscheinung bilde. In diesen Schattenseiten der jetzigen Gesellschaft sei die Erklärung zu suchen für jene trostlose und allgemein anerkannte Erscheinung, daß die großen, weit angelegten Reformen des hingeschiedenen Kaisers nicht den erwarteten Nutzen brachten. Das Manifest vom 29. April habe die Größe des Uebels und die Ausrottung desselben durch die oberste Gewalt als beschloßen bezeichnet. Die große mühevollen Aufgabe könne nur gelöst werden durch den Selbstherrscher, der stark durch die treue und unbegrenzte Liebe seines großen Volkes und in engem, unverbrüchlichem Bunde mit ihm. Das Wort des Kaisers habe Alle zur Mithilfe aufgerufen und das Ziel vorgezeichnet. Die erste Aufgabe, die Ausrottung der aufrührerischen Bestrebungen könne nur mit energischer Hilfe der Gesellschaft gelöst werden. Die Bewegung gegen die Juden in den letzten Tagen sei ein trauriges Beispiel dafür, wie Leute, welche Thron und Vaterland ergeben sind, böswilligen Einflüsterungen folgend, in völligem Unverstande ihrer Handlungen zu solchen Ausschreitungen gelangten. Solche Störungen der Ord-

nung sollen nicht nur aufs Strengste verfolgt, sondern ihnen vorsorglich vorgebeugt werden. Die Befestigung von Glauben und Sittlichkeit und die Vernichtung von Lüge und Veruntreuung sei die zweite Aufgabe. Es sei eine allgemeine Erscheinung unserer Zeit, daß man nicht wählerisch in den Mitteln und der Anwendung ungesetzlicher Wege behufs Erreichung von Gewinnen sei, aber die sittliche Reinheit und der Glaube an die gestellte Aufgabe und der treue Dienst sollen die heilige Pflicht für Alle und Jeden und besonders für die nächsten Diener des Kaisers sein. Die Veruntreuung muß aufhören und überall verfolgt werden. Nachdem sodann in dem Cirkular auf die unzweifelhaft bereitwillige Mithilfe des Adels hingewiesen ist, heißt es: Mögen der Adel, die Landschaften und die Städte fest überzeugt sein, daß die ihnen verliehenen Rechte nach Allerhöchstem Willen ganz unantastbar bestehen bleiben sollen und daß die Regierung Alles thun wird, um alle im Grunde gelegten Reformen thatsächlich zu verwirklichen. Auch die Bauern sollen die schädlichen Gerüchte nicht glauben und vollständig versichert sein, daß nicht nur die ihnen gewährte Freiheit und ihre Rechte gewahrt bleiben, sondern daß auch die Regierung damit beschäftigt ist, die auf den Bauern ruhenden Lasten möglichst zu erleichtern und ihre soziale und wirtschaftliche Lage zu verbessern. Das Cirkular schließt dann mit den Worten: „Die Regierung wird zugleich unverzügliche Maßregeln ergreifen, welche der lebendigen Theilnahme der örtlichen Faktoren bei der Ausführung der kaiserlichen Absichten den größtmöglichen Erfolg sichern.“

Während in Petersburg die Jagd nach Ministerportefeuilles stattfindet, werden die Verhältnisse in der Hauptstadt und im Reiche immer ungemüthlicher. Erst dieser Tage wurde in Petersburg von der Polizei eine Anarchistenversammlung aufgehoben, eine geheime Druckerei, Waffen und Sprengstoffe entdeckt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Im Lande dauern die Judenverfolgungen fort, und in der Umgebung von Kiew befürchtet man bereits, daß nun die Großgrundbesitzer und die wohlhabende christlichen Kaufleute an die Reihe kommen werden. Unter solchen Verhältnissen darf es gar nicht Wunder nehmen, wenn aus Eydahnen gemeldet wird, daß der Personenverkehr aus Rußland seit einiger Zeit sich sehr gesteigert hat. Es sind meist aristokratische oder reiche Familien, welche Rußland verlassen.

Aus Moskauer Briefen. Hier wird zu einem Alexander den 1. mal gesammelt, das seinen Platz auf dem Kremel finden soll, wo Alexander II. geboren wurde. Auf den Listen sieht man Leute, die bis zu 15,000 Rubel gezeichnet haben. — Ein hiesiger Glockengießer hat sich erbeten, das Glockengeläute zur Betivkirche in Petersburg unentgeltlich zu liefern. Von den nihilistischen Untrieben bekommt man hier wenig zu hören, im Auslande wissen die Leute alles viel besser, was sehr erklärlich ist.

Vaterländisches.

Wilsdruff. Wir gestatten uns, die Mitglieder unserer Niederstafel hierdurch noch besonders auf das heute Abend im Schießhause stattfindende „Musikalische Kränzchen“ aufmerksam zu machen und zu recht zahlreichem Besuche desselben aufzufordern. Wir sind überzeugt, daß allein die schöne Composition unseres seligen Zedlers, „Des Sängers Frühlingsfeier“, welche, wie der jetzige Gerichtsrath Dürsch in Dresden am Grabe des geliebten Niedermeisters besonders hervorhob, leider sein Schwanengesang werden sollte, die Zuhörer befriedigen wird; außerdem ist es aber auch eine Pflicht der Mitglieder, die viele Arbeit der activen Glieder und ihres Niedermeisters, die sie bei Einübung gedachter Composition sowohl als bei den übrigen zum Vortrag kommenden Gesängen durch zahlreiches Erscheinen am Vortragsabend zu lohnen.

Dresden, 19. Mai. Der hiesige Reichsverein und die Konservativen haben sich für die nächste Reichstagswahl zu einer Kompromißkandidatur des Oberbürgermeisters Dresdens, Dr. Stübel, verständigt; derselbe hat die Kandidatur angenommen.

Die Hauptindustrie der Stadt Roschwein ist die Tuchmacherei. Zur Hebung derselben will man jetzt daselbst, wie der „N. Anz.“ meldet, eine Webchale gründen. Damit aber das für die Stadt so förderliche Projekt baldigst zur Ausführung kommt, haben die Tuchmacherinnung und der Gewerbeverein je 500 M. zu den Einrichtungskosten bewilligt, außerdem hat die erstere zu den Unterhaltungskosten einen jährlichen Beitrag von 300 M. beizusteuern versprochen. Hoffentlich unterstützt die Vaterstadt, als auch die königliche Regierung noch das löbliche Unternehmen.

Wie aus Wurzten berichtet wird, ist die Umwandlung der dortigen Realschule in ein Gymnasium in sichere Aussicht genommen. Das königl. Kultusministerium stimmt dem Vorhaben zu.

Nach den weiteren Berichten von der Leipziger Messe soll diesmal besonders in den Marktneukirchner Musikinstrumenten ein guter Umsatz gemacht worden sein. Ein einziger amerikanischer Händler machte eine Bestellung von 40,000 Mark.

Ueber Leipzig schwebt das Verhängniß, die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes. Ein Vorbote ist das Verbot der Gesangsvereine „Niedertranz“ und „Erinnerung“ in Stötteritz und „Lyra“ in Gohlis „kraft des Sozialistengesetzes.“

Vor einigen Tagen kam in Chemnitz ein Geschäftsmann in trunkenem Zustande nach Hause, und als er am andern Morgen erwachte, bemerkte er mit großem Schrecken, daß er ohne Rock, Mütze, Weste, Stiefelsohlen und Cylinderuhr mit ziemlich starker goldener Kette und daran befindlichem Medaillon im Werthe von über 150 Mark nach Hause gekommen war. Der Mann kann sich nicht besinnen, wo er sich der Sachen entledigt hat.

Ein Wink für die Herren Vormünder! Eine neuerdings erschienene Verordnung des königl. sächs. Justizministeriums schärft die

gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der Führung der Vormundschaft über Minderjährige ein und weist namentlich darauf hin, daß sich die Herren Vormünder nicht etwa nur der Vermögens-Verwaltung, sondern vor Allem auch der Fürsorge für die Person der Unmündigen zu unterziehen, deren sittlichen Zustand zu überwachen und für ihre zweckmäßige Ausbildung Sorge zu tragen haben. Um nun den Vormundschaftsbehörden die erforderliche Controle über die Ausübung dieser Pflichten zu ermöglichen, sind bekanntlich im Januar jeden Jahres sogenannte Erziehungsberichte einzureichen, in denen sich die Herren Vormünder über das Verhalten und die Ausführung ihrer Pflegebefohlenen auszusprechen haben. Man möchte es im Interesse der Mündel anempfehlen, diesen Vorschriften, die als höchst zweckmäßig und erspriesslich bezeichnet werden müssen, pünktlich und sorgfältig nachzukommen, zumal wenn man berücksichtigt, daß in vielen Fällen Bevormundete, von welchen zu befürchten steht, daß sie auf Abwege gerathen, durch rechtzeitiges Einschreiten vor sittlicher Verirrung bewahrt werden können.

Eine Maikäfer-Geschichte.

Von Joh. van Dewall.

Als ich vor etlichen Tagen das schöne Redarthal hinauf fuhr und bei Wimpffen die Maikäfer so lustig summen hörte, da fiel mir eine alte Geschichte wieder ein, die es sich wohl der Mühe verlohnt, der Nachwelt zu erhalten.

In W. bei M. habe ich einen Better wohnen, den Amtsrath H. N., dem ist dieselbe passiert, im Jahre so und so, als die Maikäfer in wahren Massen die Felder und die Bäume verwüsteten. — Mein Better kam damals nämlich auf eine schlaue Idee, um das Raubzeug zu vernichten: In dem W.'schen Blättchen erließ er einen Aufruf und bot einen Zeden darin zehn Silbergrößen, der ihm einen Scheffel frisch gefangener Maikäfer einlieferte. Das zog: Jung und Alt eilte hinaus und las die braunen Ragethiere auf, that sie in Säcke und holte sich sein schönes Geld vom Amte, und der Stadtrath zahlte gern, denn nun fraßen ihm die Bestien doch nicht die ganze Ernte grün vom Halm.

So kam denn eines Tages auch wieder ein Bäuerlein, diesmal aber mit einem großen Heuwagen, auf den Hof gefahren, den ganzen Wagen mit Säcken beladen, in denen es nur so kribbelte und wimmelte.

Better N. zahlte schmunzelnd die nicht unbedeutende Summe für den Fang und der Bauer wollte sie eben einstreichen, als der Inspector herzutrat mit den Worten:

„Aber, Herr Amtsrath, der Mensch ist ja gar nicht aus unserer Gegend!“

„So,“ versetzte dieser aufblickend und zog das Geld zurück.

„Das richtig — ich bin ut Altenweddingen, drüben über der Bahn,“ erwiderte der Bauer mit einem freundlichen Lächeln und nickte mit dem Kopfe.

„I — aber Mensch, was fällt Euch denn ein? — Seid ihr denn verrückt? Ich werde doch nicht die Maikäfer aus der ganzen Welt bezahlen! Das ist ja über zwei Meilen von hier.“

„Ja, die sind es all' gut, Herr Amtsrath,“ versetzte das Bäuerlein harmlos. — „Ich heb' det gefesn im Blättchen un da heb' ich mich dimact mit mine Jungs, un hier sin se nu, — 56 Scheffel sind es, un gut gemessen sin se od. — Wat Eins drucken lat, dat muß he od hahn.“

„Na, hör' er 'mal! . . . I . . . ihn soll ja gleich ein Kreuzmohren-Donnerwetter!“ fuhr der Inspector gütig dazwischen und faßte den Bauer beim Arm. „Den Augendick vom Hofe runter mit seiner Fuhre, oder ich werde ihm Beine machen!“

„Ja, fährt man ruhig nach Haus, Alter, und bietet Eure Maikäfer einem Andern an,“ fiel auch mein Better ein, und mit einem: „Ja, wenn ich denn soll, dann muß ich woll,“ schlug der Bauer auf seine Währen und fuhr ziemlich gelassen vom Hofe.

„Solch eine Kasselbände,“ brummte der Inspector hinterdrein.

„Unglaublich!“ stimmte der Better ihm zu und ging mit ihm ins Haus.

Gleich darauf verbreitete sich ein höchst beunruhigendes Gerücht: die Kinder kamen nämlich gelaufen und erzählten athemlos, da unten stünde ein Bauer auf der Chaussee mit einem Wagen voll Maikäfer, die ließe er alle fliegen.

Augenblicklich war Alles in Alarm und eilte dorthin.

„Aber um des Himmels willen — ist denn der alte Kerl rein verrückt!“ rief der Better schon von weitem.

„Ja, Herr Amtsrath — wat soll ich dein?“ versetzte der Bauer und kratzte sich den Kopf, um den einige hundert Maikäfer summen, — „wenn Sie se nich well'n — ich mag se och nich hebb'n! . . . Mine Säule sin od man schwach.“ . . . So sprechend band der Alte ganz gemüthlich einen neuen Sack auf.

Aber nun sprang der Better zu und die Andern ebenfalls und es gab einen heftigen Streit — der damit endete, daß der Bauer richtig sein Geld bekam, das er schmunzelnd einstrich, und die Enten die Maikäfer.

In dem betreffenden Inserate wurde natürlich augenblicklich eine kleine Aenderung vorgenommen. (D. Montagsblatt).

Bermischtes.

* Die elektrische Eisenbahn von Lichterfelde bei Berlin zur Hauptkadettenanstalt, die erste und einzige in der Welt, ist jetzt im vollen Gang und fährt täglich 12 mal hin und her. Das Verwundern über das geheimnißvoll interessante Blißfahrzeug ist allgemein. Ergötzliche Ausritte spielten sich unter den Zuschauern ab. Nachdem man zuerst den gespenstig davonlaufenden Wagen nachgeschaut, gab Einer das Lösungswort: „Jetzt wollen wir uns elektrifizieren lassen.“ Vorsichtig tuppte zuerst ein Herr mit nachgemachten Fingern auf die Schiene. Ein elektrischer Schlag gab ihm den Beweis für das Pulsiren des elektrischen Stromes durch die Schienen. Sofort waren die jungen Damen dabei, erst etwas ängstlich, dann „man dreiste“ sich gratis elektrifizieren zu lassen. Zwischen den Schienen knieend tupften die Holden mit nassen Fingerspitzen gleichzeitig auf beide stählerne Leiter — ein leichter Ausschrei — dann das bekannte behagliche Gefühl. Dr. Siemens hat durch seine elektrische Bahn Kranken und Gesunden Gelegenheit verschafft sich gratis elektrifizieren zu lassen.

* Leipzig. Die jüngste Verhandlung vor der IV. Strafkammer des hiesigen k. Landgerichts hatte das Verbrechen des versuchten Mordes zum Gegenstande. Auf der Anklagebank saß die noch nicht ganz 15 Jahre alte Emilie Louise Neumann von hier; dieselbe diente im März d. J. bei einem hiesigen Eierhändler als Kindermädchen und es war ihr insbesondere ein etwa 7 Monate altes Kind ihrer Herrschaft zur Wartung anvertraut. Diefem kleinen Wesen hatte nun die Angeklagte am 19. März während der Abwesenheit ihrer Herrschaft stark mit Petroleum vermischte Milch eingefloßt, in der von der jugendlichen Angeklagten zugestandenem, teuflischen Absicht, den Tod des Kindes herbeizuführen und damit aus dem Dienste zu kommen. Diese Absicht erreichte die Neumann nicht, obwohl das Kind nach der That eine volle Woche bedenklich krank darniederlag, jetzt aber wieder völlig genesen ist. Die Angeklagte wiederholte ihr Geständniß auch in der Hauptverhandlung und wurde wegen versuchten Mordes zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Himmelfahrtstage Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl. Nach dem 2. Einlauten Beichte und nach der Predigt Communion.

Bergmann's

Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendendweiße Haut. Borräthig à Stück 50 Pf. bei Apotheker Leutner.

Großkörnigen Reis,

das Pfund 16 Pfennige, und sämtliche trockene Gemüse zu den bekannt billigsten Preisen empfiehlt

Johannes Dorschau,
Dresden, Freiburger Platz 25.

Zu Michaeli sind auf Rittergut Kimbach 2 freundliche, geräumige Wohnungen im Brauereigebäude zu vermieten. Handwerker, deren Frauen auf Tagearbeit hieselbst sich verpflichten zu gehen, werden vorgezogen.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 20. Mai.

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 50 Pf. bis 2 Mark 60 Pf. Ferkel wurden eingebracht 65 Stück und verkauft à Paar 24 Mark — Pf. bis 36 Mark — Pf.

Ferd. Salzbrenner,

Tischler- & Polstermöbelfabrik, Meissen, Fleischergasse 298,
empfehl't sein anerkannt größtes

Möbel-Magazin

aller Arten Tischler- und Polstermöbel

in nur selbstgefertigter Waare,

sowie sein reichhaltiges Spiegel- und Rohrstuhl-Lager bei prompter und reeller Bedienung
— geneigter Beachtung. —

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

F. Thomas & Sohn,

Wilsdruff, Dresdnerstr. 62.

Großes Lager

von
Bahnschienen zu Bauzwecken per Ctr. 4,50 Mk.
Schmiedeeiserne T-Träger.
Gusseiserne Stallsäulen in jeder beliebigen Länge.
Dachfenster für Schiefer- und Ziegeldach.
Drahtnägeln, alle Sorten.
Oefen, Kochmaschinen und Bratröhren.
Emaill. Wasserpfannen u. Kessel.
Falzplatten und Roste.
Maschinen- und Feuerungsthüren.
Gleichzeitig empfehlen unser großes Lager von
**Gussstahl- u. Steyrischen Sensen, Sicheln,
Wetzkitzen und Wetzsteine
zu Fabrikpreisen.**
F. Thomas & Sohn,
Wilsdruff, Dresdnerstraße.

Sommerhüte

von Stoff für Herren, geschmackvoll und leicht, sind Neuheiten davon in mehreren Sorten angekommen und empfiehlt dieselben äußerst **billig.**

Wilsdruff,
am Markt.

T. Springsklee,
Kürschnermstr.

NB. Pelzfachen übernimmt während des Sommers zur Aufbewahrung



E. Schultz,

Uhrmacher,

Wilsdruff, Freiburgerstrasse,
empfehlen sein Lager

gut regulirter Uhren

unter Zusicherung guter und billiger Bedienung
einer gültigen Beachtung.
Reparaturen schnell und solid.

Grüne Kaffees,

35 Sorten, das Pfund von 80 Pf. an, **frisch geröstete Kaffees,**
Ia. Wiener Mischungen, 15 Sorten, das Pfund von 100 Pf. an, bei
5 Pfund billiger, empfiehlt die Kaffeehandlung von
Johannes Dorschan,
Dresden, Freiburger Platz 25.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß von dem **weißen und großkörnigen Reis,** à Pfd. 16 Pfg., wieder große Partien angekommen sind.

Johannes Dorschan,
Dresden, Freiburgerplatz 25.

Stiefeln.

Sehr vielfach kommen arme Leute sowie auch Solche, welche momentan nicht viel anlegen wollen, zu mir und glauben, daß ich auch **getragene Stiefeln** habe. Um mir dies Geschäft nicht entgehen zu lassen, nehme ich von heute ab getragene Stiefeln bei Entnahme neuer Schuhwaaren dem Werth gemäß als Zahlung an, um sie frisch besohlt und vorgerichtet weiter zu verkaufen.

Freiburgerstr. **Moritz Wehner.**

Neue Matjes-Heringe

empfehlen **Franz Hoyer.**

Neu aufgenommen:

Bettzeug, Meter von 35 Pfg. an.

Bett-Inlet, Meter von 50 Pfg. an.

Handtücher, Meter von 25 Pfg. an.

Bettdecken, Stück von 2 Mk. an.

Schürzen, halbleinen, } fertig, } von 60 Pfg. an.

do. reinleinen, } = 90

Sowie **sämmtliche Futterstoffe für Schneiderinnen.**
Der Verkauf geschieht mit dem kleinsten Nutzen.

C. H. Wunderling,

Dresden, Altmarkt No. 11.

Großkörnigen Reis,

das Pfd. zu 16, 18 und 22 Pfg., bei Entnahme von 5 Pfd. billiger, empfiehlt die
Dorfkramerei zu Großsch.

Eine junge neumelkene Ziege

ist zu verkaufen bei **Crafft Claus** in Kaufbach No. 54.

Ein **Portemonnaie** mit wenig Geldinhalt ist gefunden worden und kann gegen Erstattung der Injectionsgebühren von dem rechtmäßigen Eigenthümer beim Unterzeichneten abgeholt werden.

Max Voigt, Stadtwachtmeister.

Köhlers grösstes mech. Theater der Jetztzeit im Saale des Gasthofs zu Klipphausen.

Vorstellungen finden diese Woche Dienstag, Donnerstag und Sonntag statt. Einlaß $\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang $\frac{1}{2}$ 9 Uhr.

Achtungsvoll

Otto Köhler.

Schuhwaaren.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab für meine geehrten Kunden in der Schuhwaarenbranche auf Wunsch auch das **Befohlen und Ausbessern** des Schuhwerks gut und billig ausführen werde. Ausgebessert wird bis zur letzten Möglichkeit.

Freiburgerstr. **Moritz Wehner.**

Liedertafel.

Heute Dienstag, den 24 Mai a. c., Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
im **Schießhause**

Musikalisches Kränzchen.

Zum Vortrag kommt unter Anderen:

„Des Sängers Frühlingsfeier“

für Chor, Orchester und Declamation von Zedler.

Das Directorium.

Heute
nicht;



dafür
morgen
Mittwoch.

Sonntag, den 29. Mai,

Schweinsprämien-schießen

in **Hühndorf,**

wobei mit **neubackendem Kuchen** und verschiedenen anderen Speisen und Getränken bestens aufwarten wird und dazu freundlichst einladet
Hermann Hänsel.

Gebirgsverein.

Sektion Wilsdruff.

Mittwoch, den 25. d. M. nach **Zharandt** (Frühlingsfest). Versammlung: 3 Uhr bei **D. Weißbach** in Grumbach.

Gasthof zu Weistropp.

Nächsten Donnerstag, zur Himmelfahrt, von 4 Uhr an

Tanzkränzchen nach dem Flügel.

Sonntag, den 29. Mai,

GARTEN - CONCERT und Ballmusik,

wobei mit selbstgebackenem **Kuchen**, guten Speisen und Getränken bestens aufwartet. Um zahlreichen Besuch bittet

E. G. Schramm.

Neudeckmühle.

Zur Himmelfahrt

Garten-Concert.

Anfang 4 Uhr.

Entree 30 Pfg.

Dazu laden ganz ergebenst ein

W. Kiessig. Poitz.

Für die bei unserer Verheirathung auf mannigfache Weise uns erwiesene Ehre herzlichst dankend und von allen denen, die wir gern erst noch besucht hätten, ohne dies möglich machen zu können, hiermit uns verabschiedend, empfehlen wir bei unserm Abgange von hier uns zum geneigten Wohlwollen.

Wilsdruff, am 21. Mai 1881.

Friedrich Sinns,

Elise Sinns geb. Müller.

Herzlichster Dank.

Es drängt mich, Allen, die bei dem mich betreffenden Brandunglücke mir so hilfreiche Hand leisteten und die vor allen durch aufopfernde schnelle Hilfe während des Brandes größeren Schaden verhüteten, hierdurch herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere noch innigen Dank meinen lieben Nachbarn, die in der bereitwilligsten uneigennützigsten Weise mir Obdach gewährten und durch Unterstützung jeglicher Art meine schwere Lage erleichtern halfen. Möge Gott der Herr Ihnen allen ein reicher Vergelter sein und Sie vor ähnlichem Schicksale in Gnaden bewahren.

Sachsdorf, Ende Mai 1881.

Carl Heinrich Bahrman.

Dank, herzlichen Dank allen denen, welche uns nicht allein während der jahrelangen und schweren Krankheit, sondern auch beim Tode und am Begräbnistage unsers guten **Oscar** so unzählige Beweise der Liebe und Theilnahme gegeben haben. Wir bitten Gott, daß Er Ihnen Allen ein reicher Vergelter sein möge.

Wilsdruff.

Friedrich Esther u. Frau.

Dank.

Während der Leidenszeit, sowie nach dem Heimgange unsers unvergesslichen Gatten und Vaters haben wir so zahlreiche Beweise von Liebe, Freundschaft und Wohlwollen aus der Nähe und Ferne in Lied und Wort, Grabespenden und Begleitung erfahren, daß wir uns gedungen fühlen auch auf diesem Wege unsern heißesten Dank dafür auszusprechen.

Die Familie Just in Limbach.

Warnung.

Die Unterzeichnete bittet hierdurch ihrem Sohne **Carl Günther** nichts zu borgen, indem sie für die Schulden des Genannten nicht haftet.

Herzogswalde, den 16. Mai 1881.

(J. D. 7235.)

Friederike verw. **Günther.**